



## PRESSECLUB NÜRNBERG

### Ein Abend über Kunst, Geschichte und Glasmalerei

Prof. Dr. Daniel Hess brennt für alles, was er tut – und das ist eine ganze Menge. Er ist Kunsthistoriker, Honorarkonsul der Schweiz, Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums und darüber hinaus noch Experte für die Glasmalerei des Mittelalters. Über seine Leidenschaften sprach er im Presseclub mit Moderator Günther Moosberger und dem Publikum vor Ort und online.

Hess – gebürtiger Schweizer – kam früh zur Kunst, schrieb etwa für die Neue Züricher Zeitung Kritiken. Das Mittelalter tat es ihm ebenso früh an. „Die Zeit vor der Französischen Revolution ist uns fremd, gleichzeitig ist sie aber auch die Grundlage unserer Kulturgeschichte“, meint der Historiker. Die Faszination mache vor allem das Zusammenspiel zwischen Vertrautem und Fremdem aus. Die Glasmalerei der Zeit steht dafür sinnbildlich. 1988 kam Hess nach Deutschland, bekam ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, 1992 promovierte er an der Universität Stuttgart. Seit 1998 ist er bereits Leiter der Sammlung Malerei bis 1800 sowie der Glasmalerei am Germanischen Nationalmuseum, 2007 wurde er Stellvertreter des Generaldirektors, im Juli 2019 schließlich selbst Generaldirektor. In Nürnberg ist er mit seinen Interessen richtig: Auf die Frage von Moderator Moosberger, welche Glasmalerei für ihn die Schönste in der Frankenmetropole sei, hat er direkt eine Antwort parat: „Das schönste Relikt ist das Volckamer-Fenster in St. Lorenz“, meint er.

Mit dem Germanischen Nationalmuseum leitet Hess eines der wichtigsten Forschungsmuseen Deutschlands, das GNM ist Teil der Leibniz-Gemeinschaft. Trotzdem sieht er seine Aufgabe auch darin, das Publikum näher an die Themen heranzuführen. „Ein Museum ist dazu da, komplexe Sachverhalte für jedermann verständlich zu machen“, erklärt er. Deshalb sucht er stets nach Möglichkeiten, um das Museum für die breite Öffentlichkeit interessanter zu machen. Die Corona-Krise hat ihm gezeigt, wie das aussehen könnte: Aktuell ist sein Team dabei, Ausstellungsstücke mit 3D-Scans zu digitalisieren, um sie den Besuchern auch virtuell näher bringen zu können. „An ein Kirchenfenster in 25 Metern Höhe kommen Sie nicht heran, virtuell wird diese Distanz überwunden“, sagt Hess. Trotzdem sagt er über sein Museum: „Auf die Digitalisierung sind wir nicht vorbereitet.“ 1,3 Millionen Objekte hat das GNM in seiner Sammlung, davon werden 25 000 ausgestellt. In Zukunft brauche ein Museum etwa IT-Mitarbeiter oder Fotografen, die Fotostrecken anfertigen können. Das geht zudem nur mit der nötigen finanziellen Unterstützung. „Um innovativ zu sein, braucht man Mittel“, so der Direktor. Digitalisierung müsse immer aus Sicht des Mehrwerts für die Besucher betrachtet werden, Hess fasst das

...

**Vorstand:** Vorsitzender: Dr. Siegfried Zelnhefer · stv. Vorsitzende: Kerstin Dornbach · Schatzmeister/Schriftführer: Dieter Barth

Beisitzer: Heinz-Joachim Hauck · Alexander Jungkunz · Günther Moosberger · Stephan Sohr

**Geschäftsstelle:** Glogauer Straße 70 · 90473 Nürnberg · Telefon 09 11/80 04-2 00 · Telefax 09 11/80 04-2 01 · gs-presseclub-nuernberg@odn.de

**Clubräume:** Marmorsaal NÜRNBERGER Akademie · Gewerbemuseumsplatz 2 · 90403 Nürnberg · Telefon 09 11/2 14 55-0 · Telefax 09 11/2 14 55-22 · presse-club-nuernberg@odn.de

**Bankverbindung:** Sparkasse Nürnberg · IBAN DE08 7605 0101 0001 1490 49 · SWIFT-BIC SSKNDE77 · **Steuer-Nummer:** 241/110/20341

**Internet:** www.forum-deutscher-presseclubs.de · www.presseclubs-in-bayern.de · [www.presseclub-nuernberg.de](http://www.presseclub-nuernberg.de)

metropolregion nürnberg  
KOMMEN · STADTEN · ZUSAMMEN



## PRESSE CLUB NÜRNBERG

unter dem Begriff „Demokratisierung des Museums“ zusammen. Die Mischung aus analogen Ausstellungsstücken und virtuellen Angeboten ist für Hess der Schlüssel zum Erfolg: „Die Aura des Originals wird nie digitalisiert werden können.“

Zwei Ausstellungen plant das GNM aktuell, eine davon beschäftigt sich mit Zukunftsvorhersage in Europa und Ostasien. Das reicht von der Wettervorhersage bis hin zur Wahrsagerei. Die beiden Kontinente hätten viele Gemeinsamkeiten in der Methodik, würden sich allerdings auch unterscheiden. „Durch Aufklärung und Rationalisierung hat man hier eine ganz andere Einstellung zum Thema“, hat er die Erfahrung gemacht. Die zweite Ausstellung dreht sich um den „Mythos Davos“ – für den Schweizer ein Herzensprojekt: „Die Geschichte von Davos ist noch nicht erzählt“, sagt Hess und bezeichnet die Stadt als „Brennglas“ unterschiedlichster Gegensätze. Er nennt das Aufeinandertreffen von Stadt und Land oder den Gegensatz Krieg und Frieden.

Wie in Davos sieht Hess auch in Nürnberg, dass noch nicht das gesamte Potenzial ausgeschöpft ist. „Man macht sich unnötig kleiner, als man ist“, meint er mit Blick auf die Bewerbung der Stadt als Kulturhauptstadt im Jahr 2025. Unabhängig von deren Ausgang plant das GNM eine Ausstellung über Nürnbergs Rolle in der Welt, möchte die Partnerstädte verstärkt ins Boot holen. Der Übernationale Kontext ist Hess – schließlich ist er der erste nicht-deutsche Generaldirektor – wichtig. Er versteht selbst den Namen seines Museums als Spannungsfeld. Während Nation auf Deutschland abzielt, bezeichnet germanisch den gesamten deutschen Sprachraum. Diese Pole möchte er als Direktor nutzen: „Das bringt neue Lebendigkeit ins Haus“, ist er sich sicher.

Text: Julian Hörndlein